

WOHNGEBIET KARL-MARX-ALLEE II. BAUABSCHNITT / ISEK

Ausstattungs- und Materialleitfaden

Ausstattungs- und Materialleitfaden



Erstausstattung 1961 - 1989

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung und Erfordernis	Blatt 1
	Kurze Darstellung der ursprünglichen Konzeption	Blatt 2-3
	Beschreibung der Bestandssituation	Blatt 4
	Bestandssituation, Fotodokumentation	Blatt 5
Teil 1	Ausstattungselemente	
	Bänke / Stühle	Blatt 6
	Abfallkörbe	Blatt 7
	Pflanzgefäß	Blatt 8
	Leuchten	Blatt 9
	Fahrradbügel, -einhausungen und -überdachungen	Blatt 10
	Müll	Blatt 11
	Rollator- und Freizeitboxen	Blatt 12
	Poller und Schranken	Blatt 13
Teil 2	Materialien und Beläge	
	Zentrale Plätze: Platz am Haus des Lehrers / Platz am Kino International	Blatt 14
	Zentrale Plätze : Promenade Schillingstraße	Blatt 15
	Zentrale Plätze: Planschen	Blatt 16
	Gehwege	Blatt 17
	Verkehrsflächen	Blatt 18
	Niedrige Einfassung / Metall	Blatt 19
	Einfassungen Hochbeete	Blatt 20
	Zäune	Blatt 21
	Einfassung Ballspielplätze	Blatt 22
Teil 3	Maßnahmeempfehlungen	
	Erläuterung der Maßnahmeempfehlungen	Blatt 23-25
	Ausstattungselemente	Blatt 26-27
	Materialien und Beläge	Blatt 28
	Einfassungen	Blatt 29
	Bildnachweis	

Ausstattungselemente

Einleitung und Erfordernis

Dieser Material- und Ausstattungsleitfaden dient der geordneten Entwicklung des Freiraumes im Erhaltungs- und Fördergebiet Karl-Marx-Allee, II. Bauabschnitt. Das Gebiet ist aufgrund seiner besonderen städtebaulichen Gestalt durch eine Erhaltungsverordnung gemäß BauGB § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 geschützt. Der Freiraum ist ein wichtiger Bestandteil dieser städtebaulichen Figur des Gebietes. Daher identifiziert das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept - ISEK KMA II. von 2017 im Handlungsfeld Freiraum die Erneuerung und Aufwertung der wohnungsnahen Freiflächen als einen wichtigen Schwerpunkt zur Qualifizierung des Gebietscharakters.

Im Zusammenhang der Bemühungen des Bezirks Mitte um Aufnahme des Gebietes zusammen mit dem Hansa-Viertel und der Karl-Marx-Allee, I. Bauabschnitt in die UNESCO-Weltkulturerbeliste als Zeugnis des Nachkriegsbaus der Moderne, ist die Steuerung der Gestaltung des Grünraums unabdinglich. Die Zielstellung ist somit, einen denkmalbewussten Umgang mit dem öffentlichen und privaten Raum unter Berücksichtigung gebietstypischer Ausstattung und Möblierung zu fördern.

Ausstattungselemente

Darstellung der ursprünglichen Konzeption

Der Freiraum mit seiner speziellen Eigenart und Charakteristik übernahm ursprünglich eine den Städtebau unterstützende Funktion. Über das gesamte Gebiet hinweg wies der Freiraum eine konsistente - wenn auch grobkörnige - Gestaltssprache auf, die eng mit der des Hochbaus korrespondierte.

Mit Ausnahme der von Fritz und Achim Kühn gestalteten Bänke war allen Ausstattungselementen eine einheitliche Produkt- bzw. Materialsprache auf der Grundlage eines preiswerten und industriell formbaren Materials - dem Beton - gemein. Dies entsprach zum einen dem damaligen Zeitgeist - heute als Brutalismus (einem Architekturstil der Moderne) international wieder wertgeschätzt - war aber auch insbesondere in den späteren Jahren der Mangelwirtschaft und ihrem Holz- und Stahlanwendungsverbot geschuldet.

Die einzelnen Ausstattungselemente können zwar nicht als Produktserie bezeichnet werden; sie bilden jedoch bedingt durch die einheitliche Materialität und einer auf geometrischen Grundformen - Kreis, Rechteck, Quadrat und Achteck- basierenden Formgebung eine zusammengehörige Gruppe, deren einzelne Elemente gut miteinander kombiniert werden konnten.

„... Betonsteinplatten, sind heute das geeignete Material, um große, zu befestigende Flächen im Freiraum durch Muster zu beleben und ihnen Struktur zu geben. In den einzelnen Bezirken der DDR liegen je nach Natursteinvorkommen und je nach Produktion der Betonwarenindustrie unterschiedliche Angebote vor. Diese sind so reichhaltig, dass es auch möglich ist, um eine Plastik oder einen Springbrunnen ein ornamentales Muster zu gestalten.

Grenzen Plattenflächen an Gebäude, werden gewöhnlich dessen Konstruktionsmaße, die sich in der Gliederung der Fassade zeigen, in den angrenzenden Plattenflächen fortgesetzt. Dadurch entsteht eine bestimmte Struktur mit einer Reihung. Sie kann auch ein quadratisches oder rechteckiges Raster haben. Häufig wird eine solche Struktur über die gesamte Fläche fortgesetzt....“

aus: Schöne Grünanlagen, Meißner / Funck, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin, 1974

Ausstattungselemente

Bei der Gestaltung und Ausstattung des Freiraumes wurde eine Differenzierung zwischen städtebaulich bedeutsamen Orten und Räumen wie der Karl-Marx-Allee, der Schillingpromenade sowie den beiden als „Architekturplätzen“ bezeichneten Platzanlagen rund um das Kino International und das Haus des Lehrers und zum einen und dem allgemeinen Wohngebiet zum anderen vorgenommen. Die besonderen Orte wurden durch Betonplatten mit höherwertigen Zuschlagstoffen in spezieller Schwarz-Weiß-Optik, Wasserbecken, Pflanzgefäße und Schmuckbeete gezielt herausgehoben.

Auch innerhalb des Wohngebietes wurden sowohl im Nordbereich als auch im Südbereich rund um die beiden Kleinkinderplanschen gestalterische Schwerpunkte gesetzt. Hier sind in der für die 50er und 60er Jahre typischen Nierenform großzügig dimensionierte Kleinkinderplanschen im Grünraum eingeordnet. Die mit farbigen Betonplatten befestigten Flächen wurden im Winter als Spritzeisbahn und im Sommer als Rollschuhbahn genutzt. Für die Einfassung der ca. 20 cm tiefer liegenden Fläche wurde ein spezieller, abgerundeter Formstein verwendet.

Die Ausstattung der Wohnhöfe zwischen der 5-geschossigen Wohnbebauung erfolgte in der Art eines „Stempels“ - kleine Sitzplätze, Wäschetrockenplätze und Müllstandplätze wurden in der gleichen wiederkehrenden Form angelegt. Auch hier zeigte sich somit das Prinzip der Standardisierung.

Zur Gliederung des Freiraumes und als Sichtschutzelement wurden verschiedene industriell gefertigte Formsteinwände / Strukturbetonmauern eingesetzt. In beispielgebender Art und Weise sind Elemente der Formgestaltung in die bildkünstlerische Arbeit einbezogen. Mit der Realisierung von Strukturmauern, Reliefs, Brunnenplastiken, aber auch von Spielplastiken wie der außergewöhnlichen Betonplastik „Mondstation“ des Bildhauers Baldur Schönfelder wurden anerkannte und namhafte Künstler beauftragt.

Ausstattungselemente

Erläuterung der Bestands situation

Insgesamt ist festzustellen, dass die ehemals besondere Qualität des Freiraumes heute nur noch rudimentär erkennbar ist. Dies kann u.a. auch darauf zurückgeführt werden, dass nach 1989 das gesamte Gebiet um die Karl-Marx-Allee und insbesondere der Freiraum keinerlei Wertschätzung erfahren haben. Ehemals fließende Grünraumzusammenhänge wurden durch die Markierung bzw. Einfriedung der im Rahmen der erfolgten Privatisierung neu gebildeten Grundstücke mit Zäunen oder Heckenpflanzungen weitgehend zerstört. Gleichzeitig wurde der Freiraum unkontrolliert mit zusätzlicher Freiraumausstattung (Müllschränke, Fahrradboxen, Rollatorschränke etc.) überladen und durch die Anlage zusätzlicher PKW-Stellplätze inklusive deren Ausstattung mit Schranken und Pollern weiter zergliedert.

Aufgrund der Vielzahl an Grundstückseigentümern hat sich damit die Anzahl an Ausstattungselementen und -typen um ein Vielfaches erhöht. Waren es in der Entstehungszeit nur wenige verschiedene typisierte Elemente, finden sich heute im Gebiet um die 50 Objekte in den unterschiedlichsten Materialitäten und Formen.

Ähnlich verhält es sich mit den im Gebiet vorkommenden Wege- und Straßenbelägen sowie deren Einfassungen. Wurden diese ursprünglich ausschließlich mit dem Material Beton befestigt - mit Ausnahme des Straßenlandes der Karl-Marx-Allee, die mit einem Asphaltbelag versehen wurde - kamen ab den 1990er Jahren auch gebietsfremde Materialien wie Naturstein oder Klinker zum Einsatz.

Bestands situation



Teil 1 Ausstattungselemente



Erstausstattung 1961 - 1989



Übersicht

Bänke / Stühle

Ausgangssituation: Die Bank „Unter den Linden“ mit dem gebogenen Stahlgestell und einer Sitzauflage aus 9 senkrecht gestellten Holzlatten wie sie u.a. vor dem Haus des Lehrers aufgestellt wurde, ist ein Entwurf von Fritz Kühn. Im Gebiet wurden weitere Bänke aus der Kunst- und Metallschmiede von Fritz und Achim Kühn aufgestellt. So kam die Bank Typ „Magdeburg“ (Entwurf Achim Kühn) mit und ohne Lehne zum Einsatz. Noch heute befinden sich diverse Bänke dieses Typs im Gebiet. Ebenfalls ein Entwurf von Achim Kühn ist der als „Stadtstuhl“ bezeichnete Stahlgitterstuhl von 1969, der als mobile Bestuhlung in der Karl-Marx-Allee Verwendung fand.

Ist-Situation: Vielzahl von Banktypen verschiedener Hersteller.

Ziel/Strategie: Die Bank Typ „Magdeburg“ wird noch heute serienmäßig in der von Tobias Kühn, dem Enkel von Fritz Kühn, geführten Firma KÜHN Design & Metall in Berlin-Grünau hergestellt. Vom „Stadtstuhl“ existiert noch ein Original in der Firma KÜHN Design & Metall, das eine Wiederherstellung des Models erlaubt.

Erstausrüstung



Bestand



Maßnahmen



Wiedereinbau von:

Achim Kühn: Stahlgitterstuhl „Stadtstuhl“, pulverbeschichtet
Fritz Kühn: FK-Stadtbank Typ „Magdeburg mit Lehne“
Fritz Kühn: FK-Stadtbank Typ „Unter den Linden“



Übersicht

Abfallkörbe

Ausgangssituation: Im gesamten Stadtgebiet wurde einheitlich ein runder Abfallkorb aus Waschbeton mit Kunststoffeinsatz mit einer Höhe von ca. 62 cm und einem Durchmesser von ca. 48 cm mit unterschiedlichen Dekoren (Natursteinzuschlägen) aufgestellt.

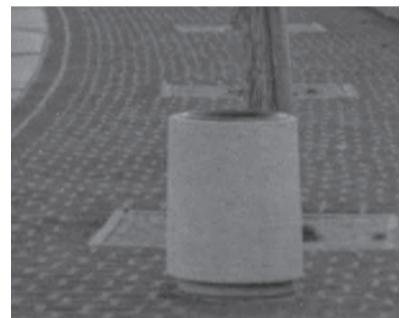
Ist-Situation: Vielzahl von Abfallkörben unterschiedlicher Hersteller und Produktreihen. Vereinzelt noch originale Abfallkörbe aus Waschbeton.

Ziel/Strategie: Das sächsische Traditionunternehmen Cemento fertigt noch heute diese originalen DDR Betonpapierkörbe. „Alle Modelle dieser Reihe bestehen aus Waschbeton und zeichnen sich durch eine hohe Qualität, Witterungsbeständigkeit und Langlebigkeit aus. Durch das hohe Eigengewicht von ca. 120 kg und die Robustheit sind diese Papierkörbe bestens gegen Vandalismus gesichert. Eine ideale Lösung für die Stadtmöblierung und zur Ergänzung des alten Bestands in Ihrer Stadt.“

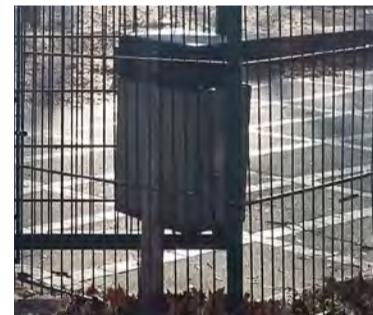
Alternativ zum Betonpapierkorb, kann ein runder auf dem Boden stehender Metallabfallbehälter mit Deckel verwendet werden (Farbe Eisenglimmer, grau DB 702, z.B. Modell „Madrid“ der Firma Hahne & Lückel GmbH).

Für den Denkmalbereich der Karl-Marx-Allee wurde mit der BSR ein gesondertes Modell abgestimmt, das an den neuen Leuchten anzubringen ist.

Erstausstattung



Bestand



Maßnahmen



Wiedereinbau von
Papierkörben aus Beton

z.B. von Firma: Cemento
Leipzig



Neuausstattung mit
Stahlgefäß, feuerverzinkt und pulverbeschichtet in Eisenglimmer, grau (DB 702)
Vieleck mit Abdeckplatte aus Edelstahl

z.B. von Firma: Hahne & Lückel GmbH
Modell: Madrid



Pflanzgefäße

Ausgangssituation: Anfang der 1960er-Jahre wurden im Gebiet an zentralen Orten diverse Pflanzgefäße aus Beton aufgestellt, so auf dem Architekturplatz am Kino International, im Eingangsbereich des Hotels Berolina, am Haus des Lehrers und in der Promenade Schillingstraße.

„Betongefäße sind sehr schwer, da die Wandstärken aus konstruktiven Gründen stärker sein müssen. In den meisten Fällen erhalten Betongefäße daher eine Transportbewehrung. Die Oberfläche der Gefäße kann mit Mustern versehen, in Waschbeton ausgeführt werden oder einen Farb- und Natursteinsplittvorsatz erhalten. Pflanzgefäße aus Beton sind sehr witterungsbeständig. Sie können im Winter am Standort bleiben; sie sind also für Dauerbepflanzungen zu empfehlen.“
aus: Schöne Grünanlagen, Meißner / Funeck, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin, 1974

Ist-Situation: Nach 1989 wurden die Pflanzgefäße aufgrund des damit verbundenen Pflegeaufwandes sukzessive aus dem öffentlichen Raum entfernt.

Ziel/Strategie: Um die Freiraum- und Aufenthaltsqualität im Gebiet zu verbessern, sind an besonderen Orten wieder qualitativ bepflanzte Gefäße aufzustellen. Die verwendeten Pflanzgefäße sollen in Form und Materialität zu den Papierkörben passen (Sichtbeton, Waschbeton oder Stahl, lackiert). Es sind einfache geometrische Formen zu verwenden, bevorzugt rund, quadratisch oder 6-eckig.

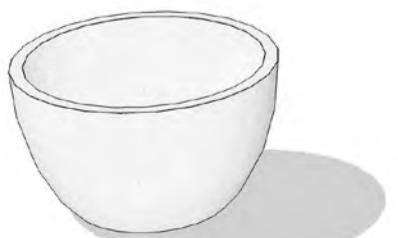
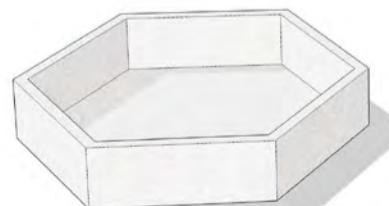
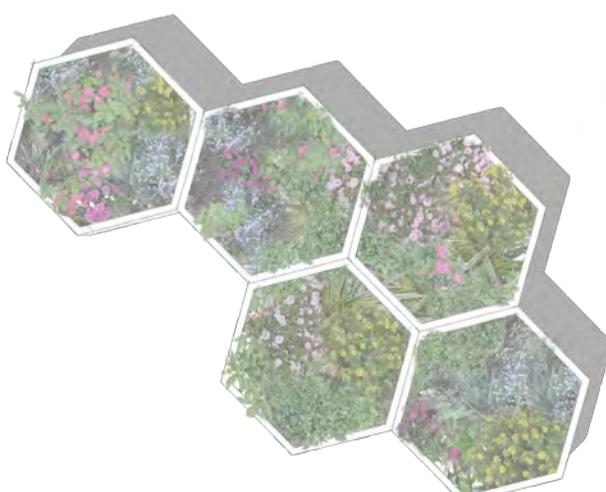
Erstausrüstung



Bestand



Maßnahmen



Pflanzgefäße:
einfache geometrische Formen:
rund, quadratisch oder 6-eckig
Oberfläche: Waschbeton, Sichtbeton
Alternativ: Stahl, lackiert, DB 702



Übersicht

Leuchten

Ausgangssituation: Die ursprünglich entlang der Karl-Marx-Allee eingebaute Mastleuchte Typ LBL vom VEB Leuchtenbau Leipzig wurde Anfang der 1970er-Jahre durch die sogenannte „Flutlichtleuchte“, die LBL aus dem VEB Leuchtenbau Leipzig, ausgetauscht. Bei der ab Mitte der 60er-Jahre gefertigten LBL handelt es sich um einen 10 bzw. 17 Meter hohen Stahlhochmast mit 5 Auslegern (als Platzleuchte) bzw. als Doppelausleger der entlang von Straßen eingesetzt wurde. Der Austausch der Leuchte stand vermutlich im Zusammenhang mit der neuen Bedeutung der Karl-Marx-Allee als bauliche Kulisse für politische Veranstaltungen und dem damit verbundenen Wunsch nach stärkerer Ausleuchtung des Straßenraumes. Im Quartiersinneren wurde die als Rundscheibenleuchte mit Stahlbetonmast bzw. als Rostocker Straßenleuchte bekannte RSL 1 (mittlere Baugröße) eingesetzt.

Ist-Situation: Die Straßenbeleuchtung besteht überwiegend aus ehemaligen DDR-Leuchten, die mittlerweile mindestens 25 Jahre alt und in einem schlechten Zustand sind. Die Leuchten sollten dringend durch Leuchten mit zeitgemäßer Lichttechnik ersetzt werden. Zusätzlich wurden nach 1989 eine Vielfalt anderer Straßenleuchten eingebaut.

Ziel/Strategie: In der Karl-Marx-Allee: Wiedereinbau der 17m hohen Stahlhochmastleuchte Typ LBL vom VEB Leuchtenbau Leipzig, im Gebiet: Wiedereinbau der Rundscheibenleuchte mit zeitgemäßer Lichttechnik, zusätzlich: schlichte Stabmast- und Pollerleuchten z.B. Firma Bega

Erstausstattung



Karl-Marx-Allee

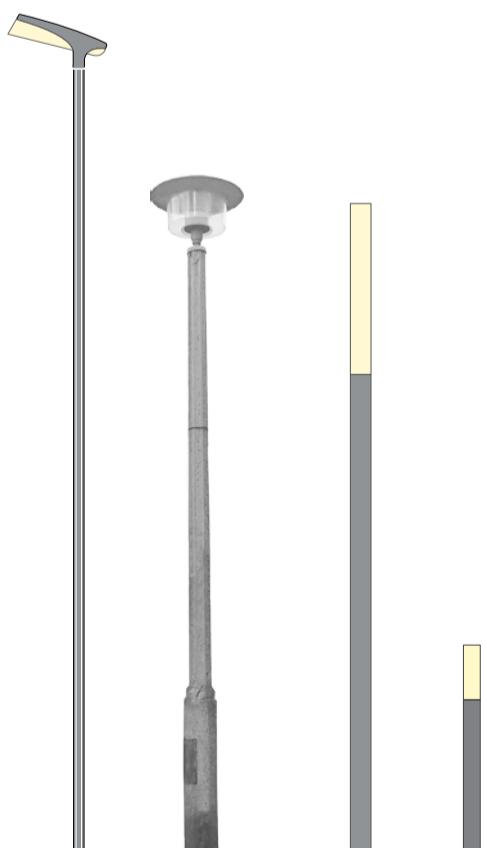


Gebiet

Bestand



Maßnahmen



in der Karl-Marx-Allee:

Wiedereinbau der 17m hohen Stahlhochmastleuchte Typ LBL vom VEB Leuchtenbau Leipzig

im Gebiet:

Wiedereinbau Rundscheibenleuchte mit Stahlbetonmast

Originalfabrikat: VEB Pößnecker Aussenleuchte Typ: DDR-Aufsatzleuchte RSL

Ersatz: Selux, Rondero HIT-CE 35/70W

zusätzlich:

Stabmastleuchte, z.B. Firma Bega

Pollerleuchte z.B. Firma Bega



Übersicht

Fahrradbügel, -einhäusungen und -überdachungen

Ausgangssituation: Zur Zeit der Herstellung der Außenanlagen wurden keine Fahrradbügel vorgesehen. Später wurden überdachte Fahrradstandplätze angeboten, wie sie heute noch im Bereich der Lichtenberger Straße existieren.

Ist- Situation: Die heute im Gebiet vorhandenen einfachen Stahlrohrbügel fügen sich unaufdringlich in das Umfeld ein. Der verzinkte Stahlrohrbügel korrespondiert farblich mit der Betonoptik. Eine weitere Reduzierung der verschiedenen Fahrradbügeltypen wäre wünschenswert, muss aber nicht offensiv betrieben werden. Bei Ersatz- und Ergänzungmaßnahmen kann der Austausch sukzessive verfolgt werden. Die in den letzten Jahren eingeführten Fahrradboxen sind von hohem praktischen Nutzen und dementsprechend sehr beliebt. Negativ zu bewerten ist die Barrierewirkung und die z.T. aufdringliche Farbgebung (Leuchtblau, Maigrün, Flaschengrün). Zunehmend werden auch „Fahrradgaragen“ nachgefragt, es kommen somit noch weitere raumgreifende Elemente hinzu, die sich aufgrund ihrer Dimensionierung nur schwer in den Freiraum einbinden lassen.

Ziel/Strategie: Fahrradboxen / Fahrradgaragen

1. Standortwahl: Optimierung der Standorte, bessere Einbettung in den Freiraum, d.h. weniger lange Abschnitte (bei Fahrradboxen max. 5-7 Stck. in einer Reihe), gliedernde bzw. einbindende Gehölzpflanzungen, nicht parallel entlang öffentlicher Wege und Straßen, vor dem Aufstellen muss eine Standortskizze eingereicht werden
2. einheitliche Formsprache (Produkte) für sämtliche Fahrradboxen und Fahrradgaragen (Einhäusung, Verkleidung mittels handelsüblicher Gitterroste, Pressrostplatten, MW 30/30)
3. einheitliche Farbgebung, Eisenglimmer, grau DB 702

Bestand



Fahrradbügel



Fahrradbox



Fahrradeinhäusung

Maßnahmen



Stahlrohr, rund

einheitliche Lackierung der Bestandsboxen
Gestaltungsbeispiel: Gliederung und Rahmung
durch Pflanzung,

Einhäusung mittels einer Stahlrostverkleidung aus
Pressrostplatten, kein sichtbarer Dachabschluss,
MW 30/30



Übersicht

Müll

Ausgangssituation: Im Bereich der 10-Geschosser erfolgte die Müllentsorgung über Müllschlucker/Müllräume innerhalb des Gebäudes. Im Bereich der 5-Geschosser wurden mittig zwischen den Gebäuden Müllstandplätze angeordnet. Die gemauerte Einhausung wurde später durch Zäune und Tore aus Stabgitter ergänzt.

Ist-Situation: Durch die Aufgabe der Müllschlucker / Müllräume und das erhöhte Müllaufkommen, wurde die Müllentsorgung in den Freiraum verlagert. Insbesondere im Bereich der 10-Geschosser wurden aufgrund fehlender Grundstücksfreifläche große 1.100 l Müllcontainer entlang des öffentlichen Gehweges aufgereiht. Wo mehr Grundstücksfreifläche zur Verfügung stand, wurden Müllplätze mit unterschiedlicher z.T. geschoss hoher Einhausung überwiegend aus Stahlgitter, teils berankt, angelegt. Das Erscheinungsbild des Straßen- und Freiraumes wird dadurch negativ beeinträchtigt.

Ziel / Strategie:

- _ Standortoptimierung im Bereich der 5-Geschosser z.B. durch Pflanzinseln
- _ wo die Möglichkeit der Anfahrbarkeit besteht, sollen künftig versenkbarer Müllcontainer angeboten werden
- _ Vereinheitlichung der Vielzahl unterschiedlicher Angebote,
- _ keine Anordnung von Müllcontainer-Riegeln, sondern gruppenweise (max. 5-7 Stk. nebeneinander, Trennung der Einheiten durch Pflanzungen)

Variante 1: 1.100 l Gefäße: Betonkörper, Türen mit glatter Oberfläche, (kein Profilstahl), lackiert, Eisenglimmer, grau DB 702

Variante 2: Eingehauster Müllplatz: keine Einhausung, die den Blick auf die Architektur / Landschaft versperrt.

Verkleidung mittels handelsüblicher Gitterroste, Pressrostplatten, MW 30/30, lackiert, Eisenglimmer, grau DB 702

Erstausstattung



Bestand



Maßnahmen



Betoneinhäusungen,
Stahl lackiert, DB 702
Glatte Türen ohne Profilierung



versenkbarer
Müllcontainer



Übersicht

Rollator- und Freizeitboxen

Ausgangssituation: Zur Zeit der Herstellung der Außenanlagen gab es keine Rollatoren- oder Freizeitboxen.

Ist-Situation: Im Außenraum werden zunehmend Rollatoren- und Freizeitboxen aufgestellt. Dies führt zu einer weiteren ungewünschten Möblierung und Verstellung des Freiraums.

Ziel/Strategie: Grundsätzlich sind den Bewohnern Lösungen anzubieten, an erster Stelle sollten jedoch Unterbringungsmöglichkeiten im Gebäude untersucht werden. Langfristig sind entsprechende Umbauten zu forcieren. Besteht keine Möglichkeit Rollatoren oder Rollstühle im Gebäude unterzubringen, können diese ausnahmsweise oder übergangsweise in entsprechenden Freizeitboxen im Freiraum aufgestellt werden.

Material und Optik der Rollator- bzw. Freizeitbox sollte dem der Fahrradboxen entsprechen und sich möglichst unauffällig in vorhandene Situationen einfügen.

Erstausrüstung

Bestand



Maßnahmen



Gleiche Produktreihe wie Müllbehälter:
Betoneinhäusung mit Metalltüren aus Stahl, verzinkt, ohne Profilierung (z.B. Firma Ilco)



Übersicht

Poller und Schranken

Ausgangssituation: Zur Zeit der Herstellung der Außenanlagen gab es im Gebiet keine Poller oder Schrankenanlagen.

Ist- Situation: Im Zusammenhang mit der Privatisierung des ehemals öffentlichen Freiraumes und dem erhöhten Aufkommen an PKWs wurden im Gebiet Flächen durch Poller und Schranken abgegrenzt.

Ziel / Strategie: Im Rahmen der geplanten „Entrümpelung“ des Freiraumes sollte an erster Stelle geprüft werden, wo ggf. auf dieses zusätzliche Element verzichtet werden kann. Künftig sollte ein schlichter, möglichst unauffälliger Poller ohne Zierrat eingebaut werden. Stahlrohr, lackiert, Eisenglimmer, grau (DB 702)

Erstausrüstung

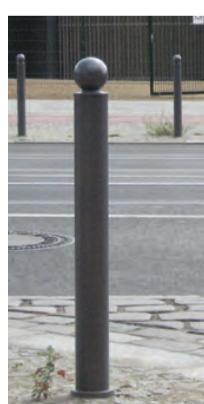
Bestand



Maßnahmen

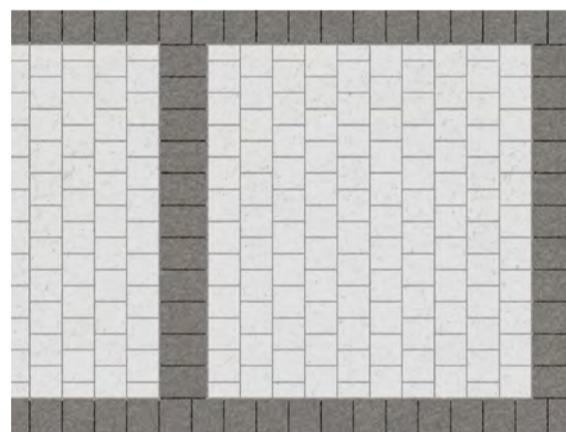
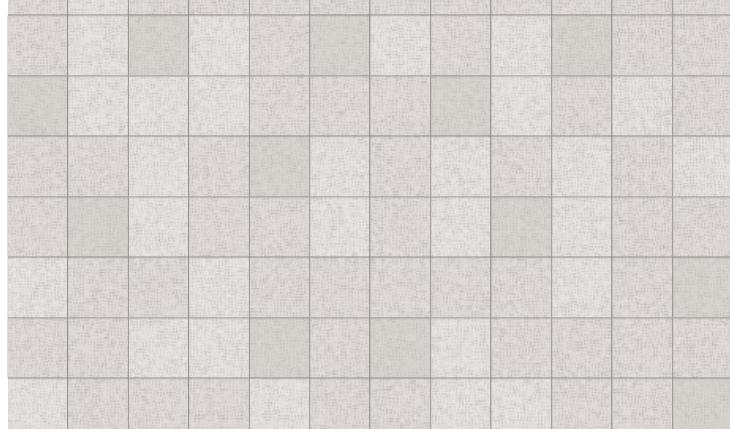


private Bereiche:
Stahl, rund, lackiert,
Eisenglimmer, grau (DB 702)
z.B. Firma Benkert



öffentliche Bereiche:
Stahl, rund 89mm mit Kopf,
Eisenglimmer, grau (DB 702)
z.B. Gießerei Behr

Teil 2 Materialien und Beläge



„... Platten, Natur- und Betonsteinplatten, sind heute das geeignete Material, um große, zu befestigende Flächen im Freiraum durch Muster zu beleben und ihnen Struktur zu geben. In den einzelnen Bezirken der DDR liegen je nach Natursteinvorkommen und je nach Produktion der Betonwarenindustrie unterschiedliche Angebote vor. Diese sind so reichhaltig, dass es auch möglich ist, um eine Plastik oder einen Springbrunnen ein ornamentales Muster zu gestalten. ...
Grenzen Plattenflächen an Gebäude, werden gewöhnlich dessen Konstruktionsmaße, die sich in der Gliederung der Fassade zeigen, in den angrenzenden Plattenflächen fortgesetzt. Dadurch entsteht eine bestimmte Struktur mit einer Reihung. Sie kann auch ein quadratisches oder rechteckiges Raster haben. Häufig wird eine solche Struktur über die gesamte Fläche fortgesetzt....“

aus: Schöne Grünanlagen, Meißner / Funeck, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag Berlin, 1974



Übersicht

Zentrale Plätze: Platz am Haus des Lehrers / Platz am Kino International

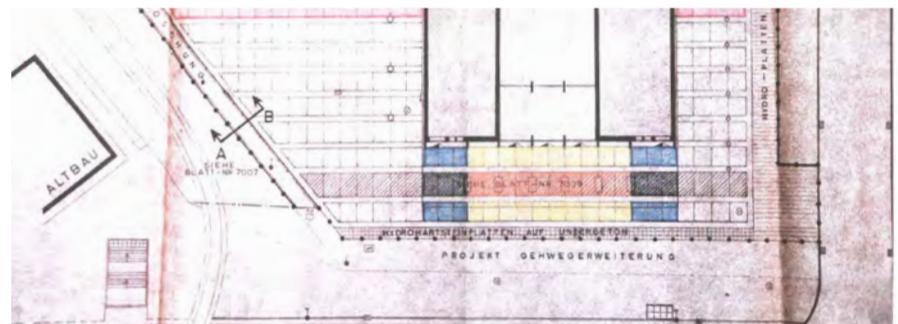
Ausgangssituation: Kino International - Der Plattenbelag mit der markanten Schwarz-Weiß-Optik aus Flächen mit hellen Kunststeinplatten (51x45,5cm) und einer Bänderung aus dunklen Platten (horizontal: 80x50cm und vertikal 5,8x25cm), Für die Befestigung der Platzfläche rund um das Ensemble aus Haus des Lehrers und Kongresshalle wurde der gleiche markante Belag wie am Kino International verlegt. Hier allerdings mit der Abweichung, dass auf die schmalen senkrecht zum Belag verlaufenden 5,8 cm breiten Bänder verzichtet wurde und die dunklen Plattenbänder exakt auf die Lage der Stützen (Säulen) ausgerichtet sind.

Ist-Situation: Kino International - der ursprüngliche Belag ist in Teilbereichen noch im Original erhalten. Die Flächen sind jedoch in einem erneuerungsbedürftigen Zustand. Zwischen dem Kino und dem heutigen Rathaus (ehemals Hotel Berolina) wurde der Belag vollständig entfernt und durch andere, gebietsfremde, Materialien ersetzt.

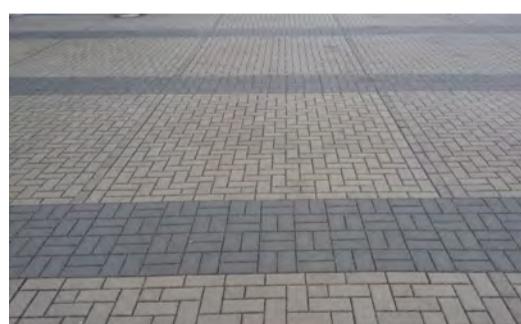
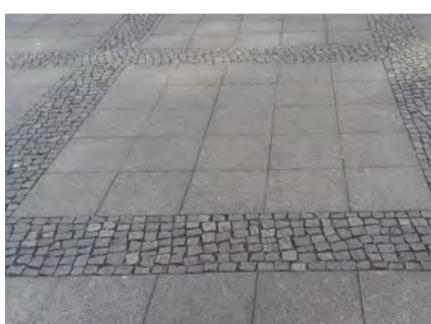
Platz am Haus des Lehrers - Im Zusammenhang mit der denkmalgerechten Instandsetzung des Ensembles wurde der Platz neu gepflastert. Das Thema der linearen Bänderung wurde aufgenommen, allerdings mit einem weniger starken Farbkontrast und veränderten Plattenmaßen.

Ziel/Strategie: Der Platz am Kino International soll in der ursprünglich geplanten Größe hergestellt werden. Aufgrund einer hier ehemals verlaufenden Straßenbahntrasse wurde die Platzfläche nicht vollständig realisiert. Mit der geplanten Errichtung der Pavillonbauten westlich des Kino International ergibt sich nunmehr die Chance, den Platz in den geplanten Abmessungen und dem originalen Belag herzustellen.

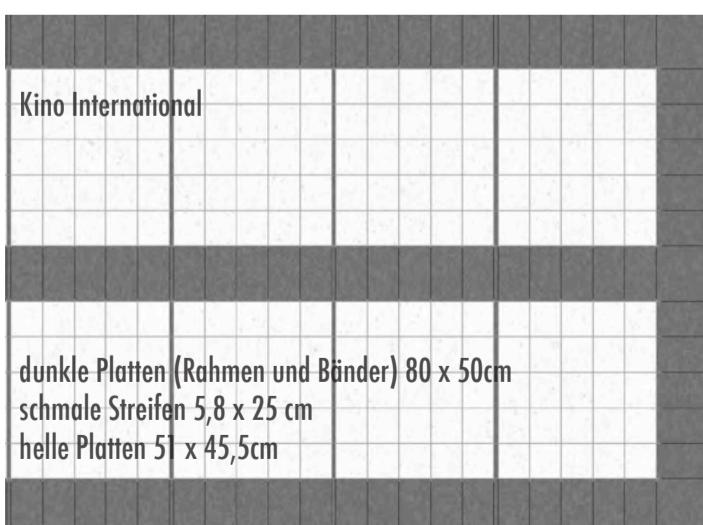
Erstausstattung / Bestand



ab 1989



Maßnahmen



Wiederherstellen der originalen Plattenbeläge aus Hartkunststoffplatten



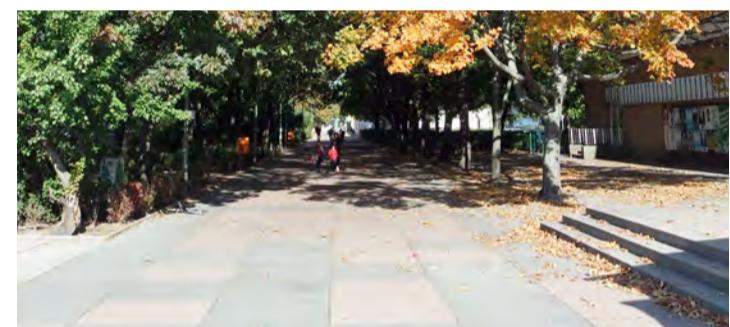
Zentrale Plätze : Promenade Schillingstraße

Ausgangssituation: Die Schillingpromenade gliedert sich in zwei Abschnitte: Dem nördlichen Abschnitt, der Anfang der 1960er-Jahre angelegt wurde und der Erweiterung nach Süden in Richtung Holzmarktstraße ab Mitte 1970. Die Erweiterung der Schillingpromenade ab Höhe des „Kaiserhochhauses“ ist als gestalterische Zäsur ablesbar. In den zentralen Bereichen wurde in der originalen Gestaltung des Bodenbelags eine Rasterung in Form von dunklen Bändern auf hellem Grund realisiert. Die Platten der in den 1960er-Jahren verlegten Bereiche sind kleinformatig. In den später ergänzten Bereichen wurde stattdessen eine großformatige Betonplatte 1,20 x 1,20m verbaut. Eine gewisse Kontinuität in der Gestaltung der Promenade wurde über das quadratische Plattenformat und die Verwendung der verschiedenen, bereits im Bestand eingesetzten Natursteinsplitlete erzeugt. Den südlichen Abschluss der Promenade bildet die platzartige Erweiterung vor der ehemaligen Kaufhalle mit dem Pfauenbrunnen als gestalterischen Akzent.

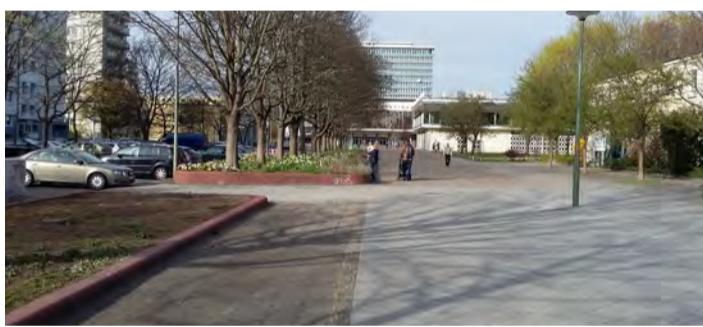
Ist-Situation: Der nördliche Teil der Promenade wurde bereits Mitte der 1990er-Jahre umgestaltet. Dabei wurde die Einfassung der Hochbeete abgebrochen, die sich als Gestaltungselement in das Raster einfügte. Die Einfassungsmauern der Hochbeete bestanden ursprünglich aus der DDR-typischen Betonbossensteinmauer. Diese Bossensteinmauer wurde ersetzt durch roten Klinker, einem ortstypischen Material.

Ziel/Strategie: Wiederherstellung der einheitlichen Gestaltungsidee mit großer dunkler Bänderung auf hellem Grund, bestehend aus kleinformatigen Platten. Im südlichen Bereich ist der Rückbau der Kaufhalle vorgesehen. Hier findet sich aktuell eine untypische, pixelartige Verlegung (ohne erkennbaren Verband) der großformatigen rötlichen und grauen Betonplatten. Ziel wäre bei einer Ergänzung der Platzfläche am Standort der Kaufhalle, die ursprüngliche Bänderung fortzusetzen. Bei notwendigen Sanierungsarbeiten im aktuellen Plattenbelag sollte die originale Bänderung mittels der in den 1970er-Jahren eingeführten großformatigen Betonplatten wiederhergestellt werden. Pflasterbeläge im Diagonalverband sowie Bischofsmützen sollten nicht verwendet werden.

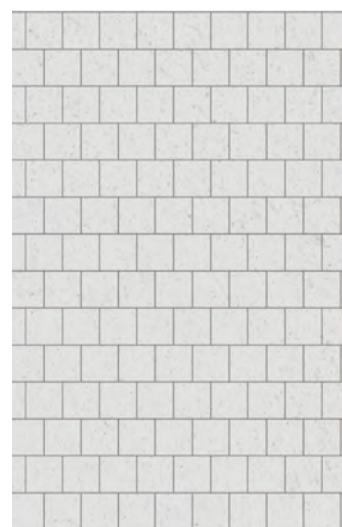
Erstausstattung / Bestand



ab 1989



Maßnahmen



Wiederherstellen des originalen
Erscheinungsbildes:
helle Plattenflächen mit
dunklen Bändern



Übersicht

Kinderplanschen in der Weydemeyerstraße und Singerstraße

Ausgangssituation: Entworfen wurden beide Planschen von Rolf Timmler. 1962 wurde die Plansche an der Singerstraße realisiert, die Plansche an der Wedemeyerstraße wurde 1967 fertig gestellt. Eine Plansche in ähnlicher Form wurde bereits im Wohngebiet Fennpfuhl, 1. BA realisiert, so dass es sich für die Karl-Marx-Allee um ein Wiederverwendungsprojekt handelt. „Sie war im Winter als Eisfläche, im Sommer als Rollschuhbahn ausgelegt. Wasser für die Plansche kam aus der städtischen Versorgungsleitung über Wasserzähler. Die „Sprühpeitschen“ (formal Anklang an Beleuchtungsmast) wurden nur bei geeignetem Wetter angestellt.“ Die Planschen weisen eine für die 50er und 60er Jahre typische Nierenform auf. Die Flächen wurden mit quadratischen Betonplatten in Betongrau und Porphyrrot befestigt. Das Verlegeschema ist noch im originalen Zustand erhalten. Es ist anzunehmen, dass der Belag in der Singerstr. dem der Weydemeyerstr. entsprach. Für die Einfassung der ca. 20 cm tiefer liegenden Fläche wurde ein porhyrfarbiger, abgerundeter Formstein verwendet.

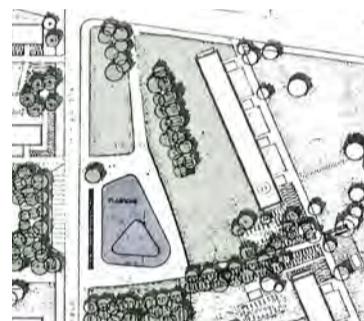
Ist-Situation: Die Kinderplansche Weydemeyerstr. und der angrenzende, ehemals als Spiel- und Liegewiese angelegte Bereich sind seit mehreren Jahren nicht mehr in Nutzung und durch einen Bauzaun abgesperrt. Die Anlage befindet sich in einem desolaten Zustand. Eine Überformung der historischen Anlage ist jedoch bisher nicht erfolgt. Lediglich der Zaun aus Wellengitter wurde durch einen Stabgitterzaun ersetzt. Die Plansche Singerstraße wird seit den 1990 Jahren wie ein Wasserspielplatz genutzt. Der ursprüngliche Plattenbelag wurde durch eine farbig (blau) behandelte Orthobetonfläche ersetzt. Die originale Einfassung aus Betonformsteinen ist noch erhalten. Die Fläche wird als Roller- und Ballspielfläche intensiv genutzt.

Ziel/Strategie: Die Wiederherstellung der beiden Kinderplanschen soll sich formal weitestgehend am Original, einschließlich der Beläge, Einfassung und Ausstattung, orientieren. Fehlende Materialien sind entsprechend nachzufertigen.

Erstausrüstung



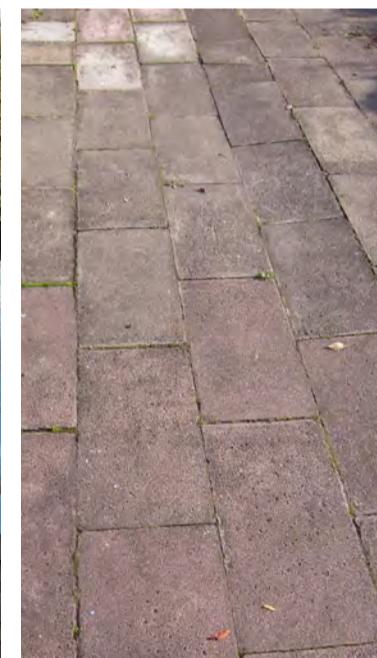
Weydemeyerstraße



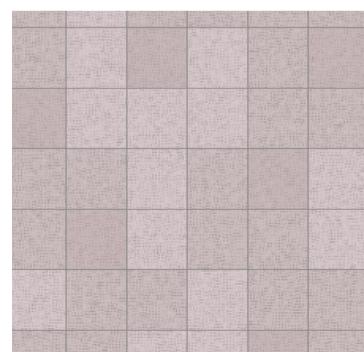
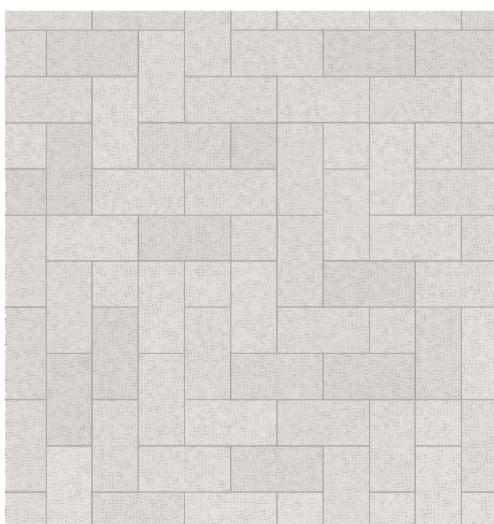
Singerstraße



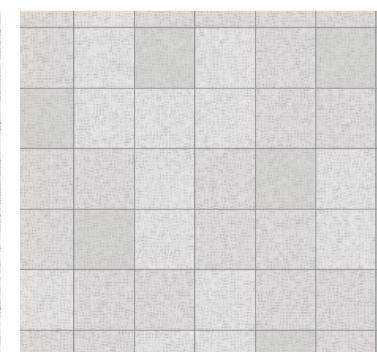
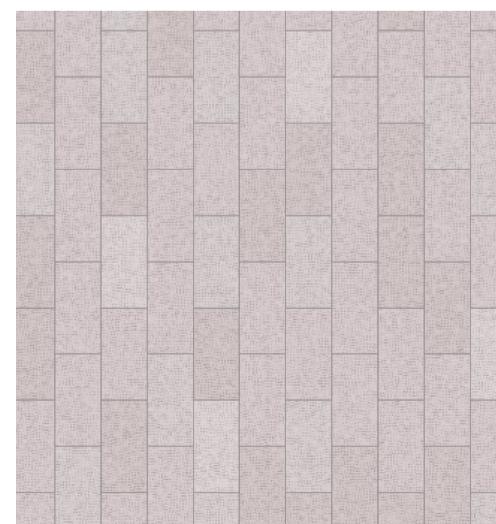
Bestand



Maßnahmen



Wiederherstellen des originalen Erscheinungsbildes (60x30x6 cm, unregelmäßig versetzt, grau / 40x40, in Reihe, rötlich)



Wiederherstellen des originalen Erscheinungsbildes (60x30x6 cm, in Reihe, versetzt, rötlich / 40x40, in Reihe, grau)



Übersicht

Gehwege

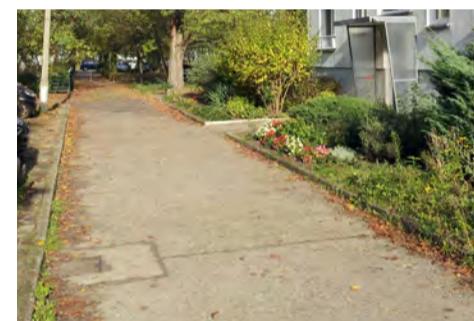
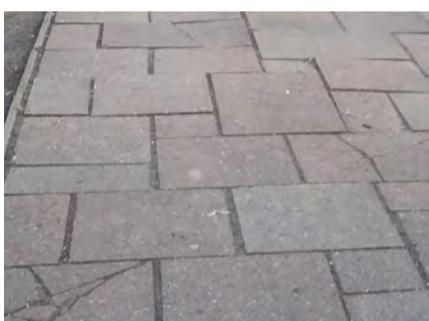
Ausgangssituation: Im Gebiet wurde eine Vielzahl an unterschiedlichen Betonplatten verwendet. Neben den quadratischen Betonplatten (40x40x5), die überwiegend im Bereich straßenbegleitender Gehwege verlegt wurden, wurden auch in unterschiedlichsten Farben eingefärbte Platten (gelblich, rötlich, grau) eingebaut. Neben den eingefärbten Oberflächen wurden Tönungen über diverse Natursteinsplitte erzeugt. Ein vielfach verwendetes Format ist die Rechteckplatte (60x30x6), die in den verschiedensten Mustern (versetzte Reihen, Reihen mit Kreuzfuge, Parkettverband sowie ein modifizierter „Römischer Verband“) verlegt wurde. Als kleinstes Format wurde eine 30x30cm große Betonplatte verwendet. Da keine Bischofsmützen gefertigt wurden, verlegte man die Platten ausschließlich orthogonal.

Ist- Situation: Nach 1998 hat sich die Materialpalette um ein Vielfaches erweitert. Jetzt wurde zusätzlich auch kleinteiliges Beton- und Natursteinpflaster sowie Klinkermaterial eingebaut.

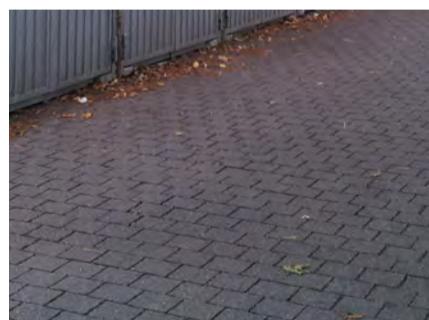
Ziel/Strategie: Das Wegesystem befindet sich insgesamt in einem sehr schlechten Erhaltungszustand mit z.T. erhöhter Unfallgefahr. In den nächsten Jahren müssen die Belagsflächen daher fast vollständig erneuert werden. Bei der Erneuerung der Wegeflächen sollte an erster Stelle, soweit möglich, originales Material wieder eingebaut werden. Fehlendes Material ist nachzufertigen. Im Bereich des 1. BA KMA wurden bereits Plattenbeläge gemäß Originalvorlage von der Firma Lithonplus nachgefertigt. Der Einbau von Natursteinmaterial, kleinformatigem Betonpflaster (kleiner 30x30cm) sowie Klinker wird grundsätzlich ausgeschlossen, ebenso der Einbau von Belägen mit diagonaler Verlegerichtung.

Erstausstattung / Bestand

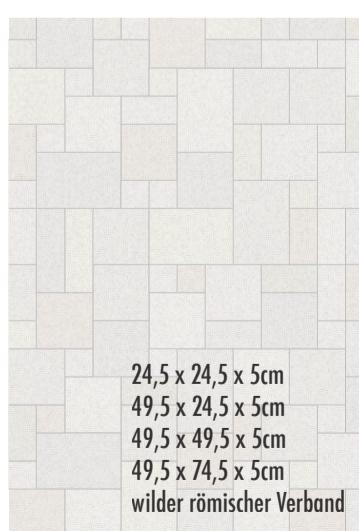
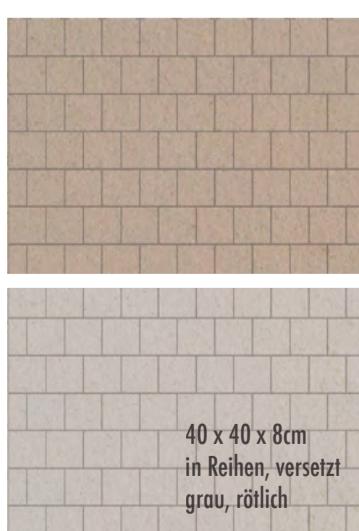
TTEN AUSZUG pro 10,0 lf				
	G R Ö S S E			
	1	2	3	4
ROT	28	26	3	2
SCHWARZ	—	1	13	10
GELB	9	4	—	—



ab 1989



Maßnahmen



Bei Erneuerung Wiedereinbau des originalen Materials, fehlendes ist nachzufertigen wie schon im 1. BA KMA z.B. durch die Firma Lithonplus



Übersicht

Verkehrsflächen

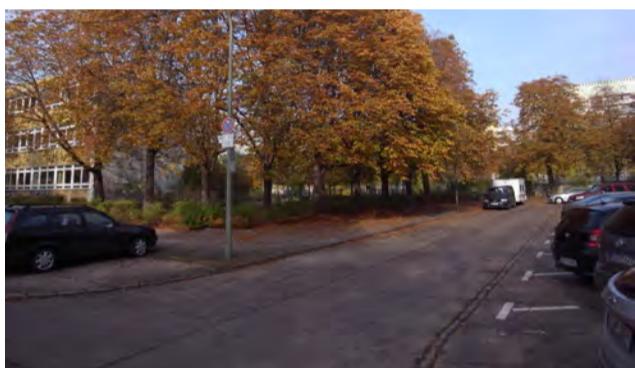
Ausgangssituation:

Die Befestigung der Straßen und Wege erfolgte je nach Klassifizierung. Im Bereich der Hauptstraßen (Karl-Marx-Allee, Schillingstraße) wurden die Straßenoberflächen mit einem Asphaltbelag hergestellt, die Gebietsstraßen wurden als Ortbetonflächen ausgebildet. Ausgewiesene Stellplatzflächen wurden ebenfalls mit einer Ortbetondecke hergestellt.

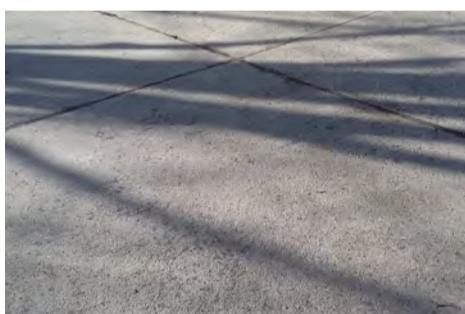
Ist- Situation: Nach 1989 haben sich an den Oberflächenqualitäten der Straßenräume keine wesentlichen Änderungen ergeben. In einigen Teilabschnitten wurde der Ortbetonbelag durch ein Betonsteinpflaster ersetzt.

Ziel/Strategie: Die bestehende Differenzierung in Farbe und Materialität zwischen Straßen unterschiedlicher Priorität ist auch in Zukunft wünschenswert. Bei Neubau oder Ausbesserungsmaßnahmen sollten Stellplatzflächen künftig mit einem wasserdurchlässigen Belag befestigt werden, jedoch entsprechend dem Bestand in heller Farboptik mit quadratischem, hellgrauem Betonpflaster (z.B. 16/16/10, mit angeformtem Abstandhalter) mit einer 3 cm breiten Rasenfuge.

Erstausstattung



Bestand



Maßnahmen



Wiederherstellen des
Ortbetonbelages im Bereich der
Wohnstraßen

Im Bereich von Stellplätzen
Entsiegelung und Herstellung
eines Rasenfugenpflasters
aus quadratischem Betonpflaster



Übersicht

Niedrige Einfassung / Metall

Ausgangssituation: Verbürgt ist die Einfassung der niedrigen Pflanzung entlang der KMA mittels eines Stahlrohr-Rabattengeländers. Inwieweit die Einfassung der Pflanzfläche südlich des Rosengartens (eine Kombination aus Flachstahlbändern und aus Flachstahl geformten Bügeln) der Originalausstattung entspricht ist nicht mehr nachvollziehbar. Sicher ist, dass sie vor 1998 eingebaut wurde.

Ist- Situation: Nach 1998 wurden diverse Pflanzflächen mittels eines schnörkeligen Rabattengeländers (Tiergartengitter) eingefasst. Vereinzelt wurden auch einfache Holzeinfassungen verbaut.

Ziel/Strategie: Einfassungen sollten nur dort eingebaut werden, wo Pflanzflächen zwingend vor Begehen oder Befahren geschützt werden müssen. Es sind einfache, schnörkellose Rabattengeländer, z.B. das Rabattengeländer „Scape“ der Firma Thieme, zu verwenden.

Erstausstattung



Ergänzung nach 1989



Maßnahmen



Wiederherstellen
der Original-
einfassung



Alternativ:
schlichte Stahlein-
fassung, lackiert,
Eisenglimmer,
grau (DB 702)
wie Bild u.r.
„Scape“ der
Firma Thieme



Übersicht

Einfassungen Hochbeete

Ausgangssituation: Im Gebiet wurden diverse Hochbeete mit unterschiedlich ausgeführten Einfassungen realisiert. In der Karl-Marx-Allee, im Bereich der „Cours d'honneur“, fasst eine niedrige, ca. 50 cm hohe Einfassung aus Betonfertigteilen einen höher gesetzten Rasenspiegel ein. Darüber hinaus wurden im Gebiet dort, wo es die Topographie erforderte, Betoneinfassungen mit unterschiedlicher Schalungsoptik eingebaut. Eine weitere Einfassungsvariante stellen die vielfach eingesetzten Mauern aus bossierten Betonsteinen (80x30x8cm) dar.

Ist-Situation: Die weitestgehend erhaltenen Einfassungsmauern befinden sich in einem sanierungs- bzw. erneuerungsfürftigem Zustand. Nach 1989 wurden bis auf die Promenade Schillingstraße keine neuen Stützwände, -mauern im Gebiet angelegt.

Ziel/Strategie: Auch hier sind, wo erforderlich, Einfassungen in der ursprünglichen Materialität wiederherzustellen. Einen Bedarf, aufwendigen Schalungsbeton herzustellen, wird hier nicht gesehen. Eine Ausnahme stellen die Betonfertigteile im Bereich der KMA dar. Hier sind neue Fertigteile auf Grundlage der Bestandselemente herzustellen. Das gebietsuntypische Klinkermaterial der Hochbeete in der Schillingstraße ist im Zuge der Wiederherstellung der Promenade wieder durch ein Betonmaterial (Betonbossenstein, 60X30x10, einseitig bossiert, hellgrau) zu ersetzen.

Erstausstattung



Ergänzung nach 1989



Maßnahmen



Bei Sanierungsmaßnahmen
Einbau einer schlanken
Betoneinfassung



Übersicht

Zäune

Ausgangssituation: Zäune wurden nur dort eingebaut, wo sie eine Schutzfunktion für Kinder erfüllen. Zitat aus dem Prüfbericht Nr. 94/60 L/C zum Grundprojekt: „Alle nicht öffentlichen Spielplätze, Schulhöfe und Schulsportanlagen sind gegenüber dem öffentlichen Grün und den übrigen Wegen und Straßen durch entsprechende Zäune, Mauern und geeignete Abpflanzungen zu trennen.“

Die Zäune wurden aus Metallstützen (Quadratrohr) mit dazwischen gesetzten Feldern aus Wellgitter gefertigt.

Ist-Situation: Der Prozess der „Rückverwandlung in privates Eigentum“ mit Grundstücksverkäufen und Grundstücksteilungen bedeutete vollkommen neue Besitzverhältnisse. Der ehemals „fließende Grünraum“ wurde kleinteilig parzelliert, verbunden mit dem Aufstellen von Zäunen und sonstigen Einfriedungen, was dem Charakter des Gebietes nachhaltig Schaden zugefügt hat.

Ziel/Strategie: Zäune sind nur noch dort zulässig wo sie eine Schutzfunktion für Kinder (Spielplatz, Schule, KiTa) erfüllen. Die Höhe der Zäune sollte max. 1,20m betragen, bevorzugtes Material ist Wellengitter, lackiert, DB 702.

Erstausrüstung



Bestand



Maßnahmen



Ziel ist die Abschaffung aller unnötiger Zäune.
Lediglich Erhalt der Zäune mit Schutzfunktion (bei KiTas u.Ä.)

Einheitlicher Einsatz eines schlichten Wellgitterzauns / Stabgitterzauns, Farbe : Eisenglimmer, grau DB 702



Übersicht

Einfassung Ballspielplätze

Ausgangssituation: Die im Rahmen der „Erstausstattung“ angelegten Ballspielplätze wurden mit einem ca. 3 Meter hohen Zaun aus einzelnen, bestehenden aus Zaunfeldern aus lackierten Baustahlstäben, versehen. Von diesen Spezialanfertigungen sind im Gebiet noch zwei Zäune erhalten.

Ist- Situation: Der überwiegende Teil der Ballfangzäune wurde inzwischen durch bis zu 4 Meter hohe, verschiedenfarbige Stabgitterzäune ersetzt. Einzelne Ballfangzäune wurden mit einer hochwertigeren Zaunfüllung aus kunststoffummanteltem 4-Eck-Maschendraht ausgestattet.

Ziel/Stategie: Aufgrund der Lage der Ballspielplätze dicht an der Wohnbebauung wird vorgeschlagen, zur Vermeidung von Konfliktsituationen, langfristig Zäune mit kunststoffummanteltem Maschendraht zu verwenden. Das besondere Merkmal des Zaunsystems sind stabile Feldrahmen sowie eine Feldbespannung aus kunststoffummanteltem 4-Eck-Maschendraht. Dieser ist bei einem Ballanprall besonders leise und verringert im Vergleich zu unflexiblen Systemen das Zurückprallen.

Erstausstattung



Bestand



Maßnahmen



Ballfangzaun Groth-Ball-Stopp (DBP)
Nachfolgeprodukt der nicht mehr
existierenden Firma Groth

Maßnahmenempfehlungen

Maßnahmenempfehlung

Die Wertschätzung des Freiraums muss wieder auf das gleiche Niveau wie das des Städtebaus und der Architektur gehoben werden. Nur so wird sich das Gebiet der Karl-Marx-Allee, II. Bauabschnitt langfristig als ein starkes und charaktervolles Ensemble im Stadtkörper behaupten.

Die Wiederherstellung der ursprünglichen Freiraumqualität lässt sich nur über radikale und teilweise auch unpopuläre Maßnahmen realisieren. Neben einer einheitlichen Ausstattung spielt der Rückbau unnötiger „Verzäunung“ der ehemals als eine Art „Parklandschaft“ konzipierten Grünstruktur eine entscheidende Rolle. Zäune sind grundsätzlich nur dort erwünscht, wo sie eine Schutzfunktion für Kinder (Spielplatz, Schule, Kita) erfüllen.

Die Frage, ob sich mit der Privatisierung des ehemals öffentlichen Freiraumes die gemeinschaftliche oder private Aneignung bzw. Nutzung des Freiraumes verbessert hat, bleibt bisher unbeantwortet. Ebenso die Frage, wie in Zukunft das Bedürfnis nach Abgrenzung im Sinne von Schutz der privaten Außenbereiche besser in Einklang mit der ursprünglichen, städtebaulichen Intention des Gebietes eines Raumkontinuums gebracht werden kann.

In diesem Zusammenhang sei auf das Beispiel der Hufeisensiedlung und des Hansa-Viertels verwiesen; zwei Berliner Siedlungen die sich heute - nach Jahren desolater Zustände - wieder durch allerhöchste Freiraumqualität auszeichnen. Hier ist es über Eigentumsgrenzen hinweg gelungen, die großzügige Parklandschaft des Hansa-Viertels und das einheitlich gestaltete Gartenensemble der Hufeisensiedlung frei von zerschneidenden Zäunen wiederherzustellen.

Neben der Wiederherstellung der das Gebiet prägenden Grünstruktur ist der Erhalt bzw. die Wiederherstellung der charakteristischen Ausstattung in einer einheitlichen am Bestand orientierten Produkt- und Materialsprache eine wesentliche Voraussetzung. Hierbei ist eine, das Original auszeichnende, Rauigkeit durchaus erwünscht. Die vorgeschlagenen Maßnahmen folgen im Wesentlichen folgenden Prinzipien:

Materialverwendung / Wege- und Straßenbeläge

Weitestgehender Erhalt originaler bauzeitlicher Substanz (mind. 20 %) in den gestalterischen Schwerpunktbereichen Karl-Marx-Allee, Schillingpromenade, den beiden als „Architekturplätze“ bezeichneten Platzanlagen rund um das Kino International und das Haus des Lehrers und sowie im Bereich der beiden Planschen.

Maßnahmenempfehlungen

Wiederverwendbare Platten sind aufzuarbeiten, unbeschädigte Platten sind gemäß örtlichem Verlegeschema wieder einzubauen. Die Ergänzung fehlenden Plattenmaterials hat mit neu zu fertigendem Material gemäß Originalvorlage zu erfolgen.

– Auf den übrigen Wege- und Platzflächen im Wohngebiet kann auf Betonplatten aus Herstellersortiment zurückgegriffen werden insofern die Mindestgröße der Platten 30x30cm beträgt. Die Platten dürfen nicht diagonal verlegt werden.

– Straßenflächen innerhalb des Wohngebiets sind in Ortbeton und Gehwegüberfahrungen aus Kleinsteinpflaster (vornehmlich aus quadratischem Beton) herzustellen. Im Bereich von Stellplatzanlagen ist im Bereich der Aufstellflächen Rasenfugenpflaster (vornehmlich mit Quadratpflaster 20/20) einzubauen.

– Material, welches nicht dem Farb- und Materialkanon der Entstehungszeit oder deren gestalterischen Intentionen wie Einheitlichkeit, Reduzierung und industrielle Fertigung entspricht, ist im Zuge von Baumaßnahmen zurückzubauen.

Ausstattung

– Weitestgehender Erhalt originaler Substanz

Wieder verwendbare Ausstattungselemente sind aufzuarbeiten, dies gilt insbesondere für die Kühnschen Bänke und die Straßenleuchten, insbesondere die Leuchte RSL 1 (mittlere Baugröße).

Sollte die Aufarbeitung der Bänke nicht möglich sein, sind die Bänke gemäß Originalvorlage (zeitgemäße Nutzungsergänzungen wie z.B. Armstützen sind zulässig) neu zu fertigen.

Als Nachfolgeprodukt der RSL 1 ist die bereits im Gebiet eingesetzte Leuchte mit zeitgemäßer Lichttechnik einzubauen. Zusätzlich können Poller- und Mastleuchten mit schlichtem Design und der vorgegebenen DB-Farbe 702 wie z.B. die Leuchten der Firma BEGA ergänzt werden

– Fahrradparker, Geländer für Treppen und Rampen sind rund, verzinkt auszuführen, ein Anstrich mit DB 702 ist wünschenswert.

– Rückbau von Ausstattungselementen, die nicht dem Farb- und Materialkanon der Entstehungszeit oder deren gestalterischen Intentionen wie Einheitlichkeit, Reduzierung, industrielle Fertigung entsprechen.

– Die Einordnung neuer Ausstattungselemente wie Müll- und Fahrradeinhausungen oder Boxen für Rollatoren etc. im Freiraum ist zulässig, wenn nachgewiesen werden kann, dass keine anderen Flächen (vornehmlich in den Gebäuden durch Nutzung von Kellerräumen oder bei Neubauten in Form von Fahrrad- und Müllräumen) zur Verfügung stehen.

– Neue Ausstattungselemente sind dann zulässig, wenn sie die formalen Kriterien erfüllen, wie eine dem Original entsprechende einfache geometrische Grundform und keine andere Farbe außer Grau (DB 702).

Maßnahmenempfehlungen

Mit dem vorliegenden Ausstattungsleitfaden werden entsprechende Vorschläge unterbreitet.

Insbesondere bei den räumlich wirksamen Einhausungen wird Wert auf größtmögliche Einheitlichkeit gelegt. Als Material für die Verkleidung wurde eine Stahlrostverkleidung aus verzinkten Pressrostplatten mit einer Maschenweite von 30/30mm ausgewählt, ein Material das industriell gefertigt wird und das aufgrund der großen Materialtiefe direkte Einblicke in die Einhausung erschwert. Die Einhausungen sind so zu konstruieren, dass kein sichtbarer Dachabschluss erkennbar wird.

Hinweis zur Genehmigung baulicher Anlagen

Gemäß § 172 Abs. 1 BauGB bedürfen Rückbau, Änderung oder Nutzungsänderung baulicher Anlagen der Genehmigung durch das Stadtentwicklungsamt. In Fällen eines durch Satzung gemäß BauGB § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 festgesetzten Erhaltungsgebietes, wie das Gebiet der Karl-Marx-Allee, II. Bauabschnitt, bedarf auch die Errichtung baulicher Anlagen der Genehmigung. Diese Festlegung dient dem Schutz der Stadtgestalt.

Gemäß § 2 Abs. 1 Satz 2 BauO Bln sind bauliche Anlagen mit dem Erdboden verbundene, aus Bauproducten hergestellte Anlagen; eine Verbindung mit dem Boden besteht auch dann, wenn die Anlage durch eigene Schwere auf dem Boden ruht oder auf ortsfesten Bahnen begrenzt beweglich ist oder wenn die Anlage nach ihrem Verwendungszweck dazu bestimmt ist, überwiegend ortsfest benutzt zu werden. Bauliche Anlagen sind beispielsweise auch Abstellplätze für Fahrräder und Pkw oder Einhausungen für Fahrräder und Rollatoren.

Anträge auf Genehmigung werden eingereicht bei:

Bezirksamt Mitte von Berlin
Abt. Stadtentwicklung
Fachbereich Stadtplanung
13341 Berlin

Maßnahmeempfehlung Ausstattung

Maßnahmen für Bänke / Stühle



Wiedereinbau von
Fritz Kühn: Hockerbank / Lehnbank

Achim Kühn: Stahlgitterstuhl



Maßnahmen für Abfallkörbe

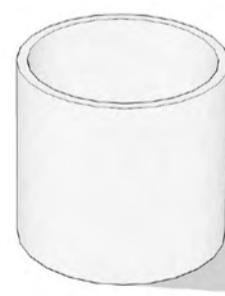
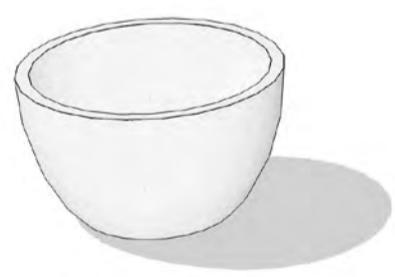
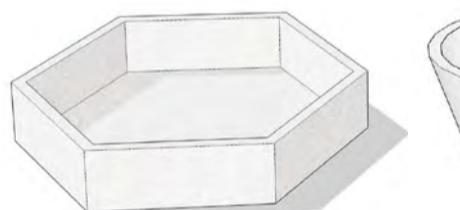
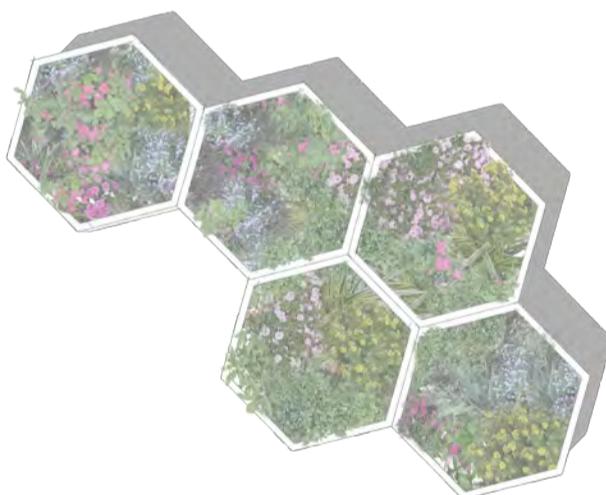


Wiedereinbau von
Papierkörben aus Beton
z.B. von Firma: Cemento Leipzig



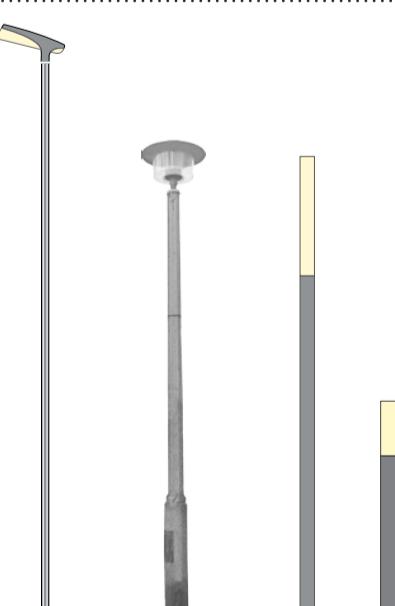
Neuausstattung mit
Stahlgefäß, feuerverzinkt und pulverbe-
schichtet in Eisenglimmer, grau (DB 702),
von Firma: Hahne & Lückel GmbH
Model: Madrid

Maßnahmen für Pflanzgefäße



Pflanzgefäße:
einfache geometrische
Formen:
rund, quadratisch oder 6-eckig
Oberfläche: Waschbeton oder
Sichtbeton
Alternativ: Stahl, lackiert,
DB 702

Maßnahmen für Leuchten



In der Karl-Marx-Allee:
Wiedereinbau der 17m hohen Stahlhochmastleuchte Typ LBL vom VEB Leuchtenbau Leipzig

Im Gebiet:
Wiedereinbau Rundscheibenleuchte mit Stahlbetonmast bzw. als Rostocker Straßenleuchte bekannte
RSL 1 (mittlere Baugröße) mit zeitgemäßer Lichttechnik

zusätzlich Stabmastleuchte, z.B. Firma Bega
Pollerleuchte z.B. Firma Bega

Maßnahmenempfehlungen Ausstattung

Maßnahmen für Fahrradbügel, -einhausungen und -überdachungen



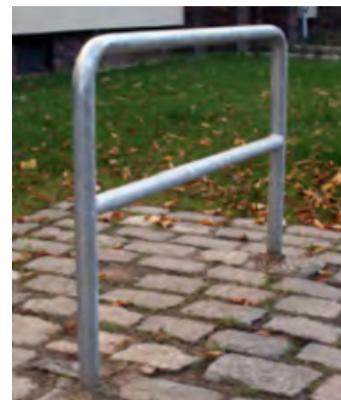
Stahlrohr, rund, verzinkt,
ggf. lackiert, DB 702



Einbindung in örtliche Situation,
einheitliche Lackierung der Bestandsboxen



Einhäusung mit Stahlverkleidung



Fahrradparker/Geländer für
Treppen und Rampen

Maßnahmen für Fahrrad-, Rollator- und Freizeitbox



Maßnahmen für Müll



Betoneinhausungen,
Stahl lackiert, DB 702
Glatte Türen ohne Profilierung

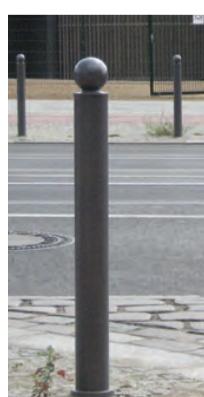


versenkbarer
Müllcontainer

Maßnahmen für Poller und Schranken



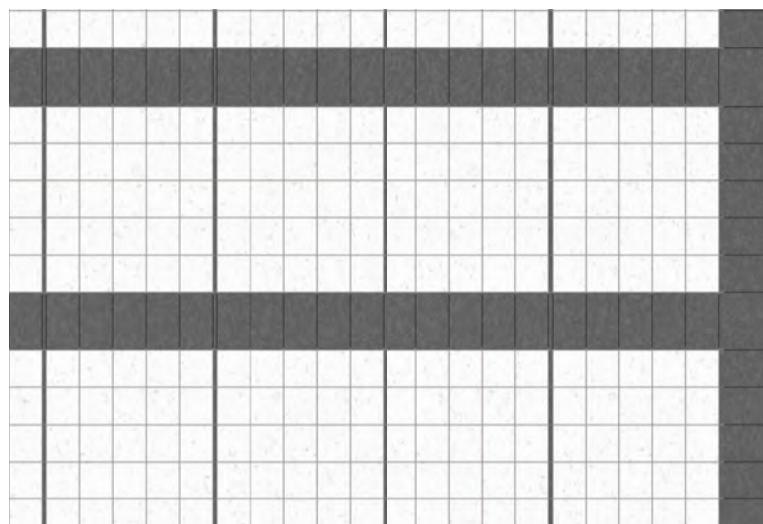
private Bereiche:
Stahl, rund, lackiert,
Eisenglimmer, grau (DB 702)
z.B. Firma Benkert



öffentliche Bereiche:
Stahl, rund 89mm mit Kopf,
Eisenglimmer, grau (DB 702)
z.B. Gießerei Behr

Maßnahmeempfehlung Beläge

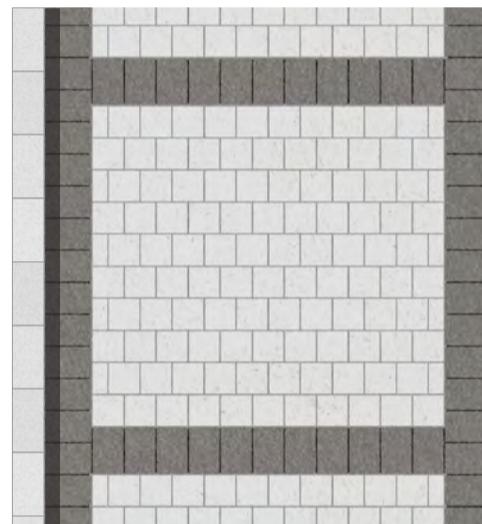
Maßnahmen für Zentrale Plätze - Platz am Haus des Lehrers / Platz am Kino International



Wiederherstellen der originalen Plattenbeläge aus Hartkunststoffplatten

Plattenmaße:
dunkle Platten (Rahmen und Bänder) 80 x 50cm
schmale Streifen 5,8 x 25 cm
helle Platten 51 x 45,5cm

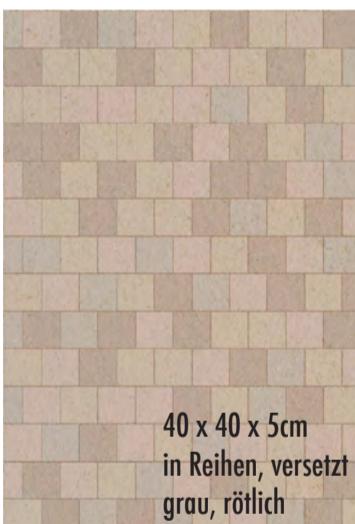
Maßnahmen für Zentrale Plätze - Promenade Schillingstraße



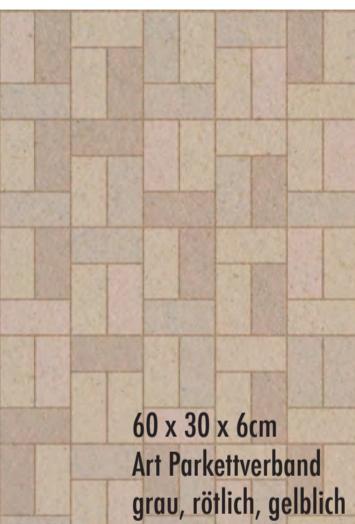
Hochbeet/Einfassung
Betonbossenstein
60 x 30 x 10cm
einseitig bossiert, hellgrau

Wiederherstellen des originalen Erscheinungsbildes (helle Platten-flächen mit dunklen Bändern)

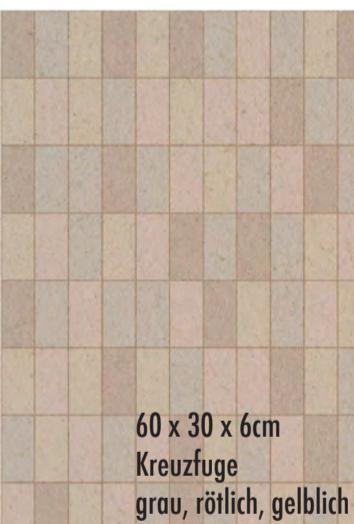
Maßnahmen für Gehwege



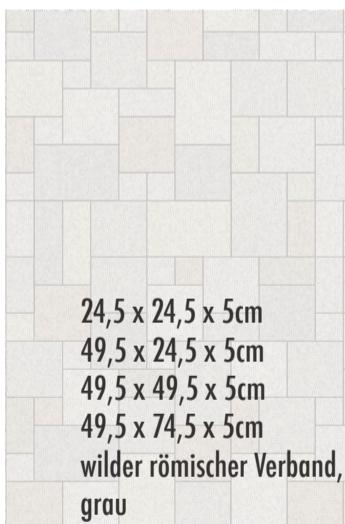
40 x 40 x 5cm
in Reihen, versetzt
grau, rötlisch



60 x 30 x 6cm
Art Parkettverband
grau, rötlisch, gelblich



60 x 30 x 6cm
Kreuzfuge
grau, rötlisch, gelblich



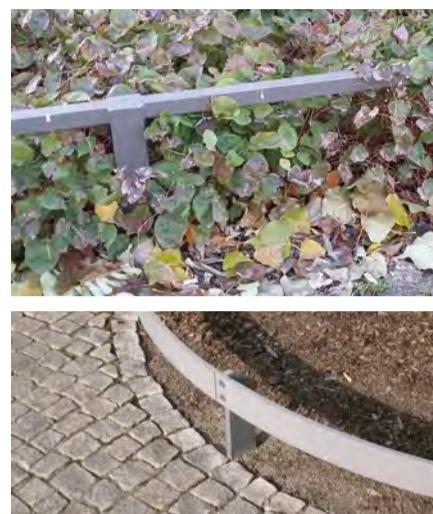
24,5 x 24,5 x 5cm
49,5 x 24,5 x 5cm
49,5 x 49,5 x 5cm
49,5 x 74,5 x 5cm
wilder römischer Verband,
grau

Maßnahmen für Verkehrsflächen



Maßnahmeempfehlung Einfassungen

Maßnahmen für niedrige Einfassung / Metall



Wiederherstellen
der Originaleinfassung

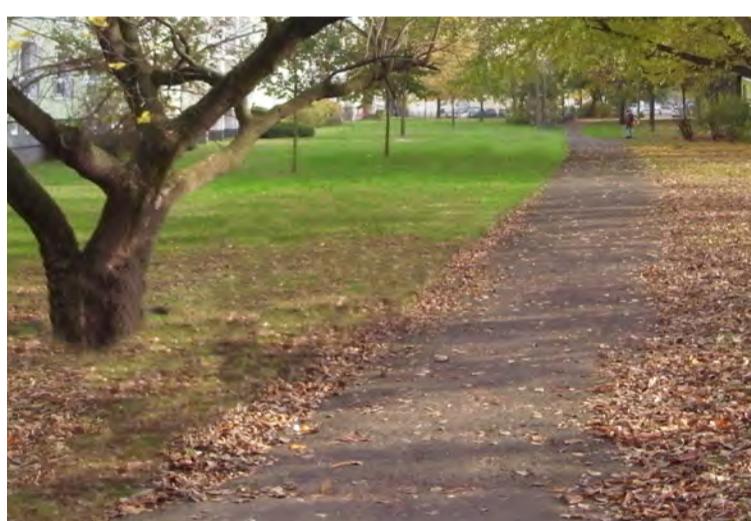
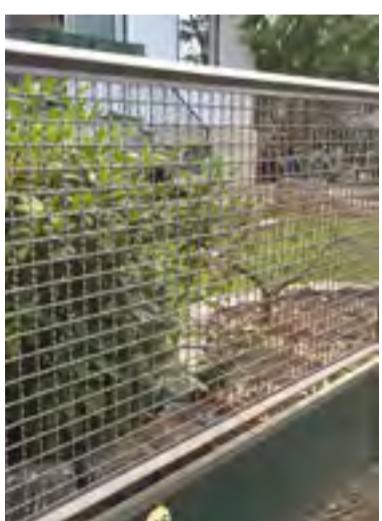
Alternativ:
schlichte Stahleinfassung, lackiert,
Eisenglimmer, grau (DB 702)

Maßnahmen für Einfassungen Hochbeete



Bei Sanierungsmaßnahmen
Einbau einer schlichten
Betoneinfassung

Maßnahmen für Zäune



Ziel ist die Abschaffung aller
unnötiger Zäune.
Lediglich Erhalt der Zäune mit
Schutzfunktion (bei KiTas u.Ä.)

Einheitlicher Einsatz eines schlichten
Wellgitterzauns / Stabgitterzauns,
Farbe : Eisenglimmer, grau DB 702

Maßnahmen für Einfassung Ballspielplätze



Ballfangzaun Groth-Ball-Stopp (DBP)
Nachfolgeprodukt der nicht mehr
existierenden Firma Groth

Bildnachweis

- Blatt 6 Erstausstattung: Bild 3 aus: Schulz, Joachim; Gräbner, Werner: Architekturführer DDR. Berlin. Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin: Verlag für Bauwesen, 1976
Bild 4 aus: Funeck, Gottfried; Meißner, Walter (Autoren): Schöne Grünanlagen in Städten und Gemeinden, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag 1974, Foto S.97, Stahlgitterstuhl Achim Kühn
- Blatt 9 Erstausstattung: Bild 1 bpk_Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte , Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Foto 30.035.439 / Gisela Stappenbeck, April 1962
- Blatt 14 Erstausstattung: Bild 3 aus: Köhler, Thomas; Müller, Ursula (Hrsg.): Radikal Modern (2015) Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur: Publikation der Ausstellung: Radikal Modern. Planen und Bauen im Berlin der 1960er-Jahre. S.186 Hawlik, Markus (Reproduktion)
Bild 4 bpk_Bildagentur für Kunst, Kultur und Geschichte , Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Foto 40.018.234 / Gisela Stappenbeck, April 1962
- Blatt 15 Erstausstattung: Bild 1 Bundesarchiv Bild 183-DO 807-007-004, Spremberg, Joachim, 17. August 1965 oder IRS (Dr. Andreas Butter)
Maßnahmen: Bild 1 IRS (Dr. Andreas Butter)
- Blatt 16 Erstausstattung: Bild 1 aus: Funeck, Gottfried; Meißner, Walter (Autoren): Schöne Grünanlagen in Städten und Gemeinden, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag 1974, Foto S.136, Arbeit der Autoren
Bild 2 aus: Kress, Siegfried; Rietdorf, Werner: Wohnen in Städten (1973) Berlin, Planung und Gestaltung der Wohngebiete, Hrsg: Institut für Städtebau und Architektur der Bauakademie der DDR, Verlag für Bauwesen.
Bild 3 aus: Köhler, Thomas; Müller, Ursula (Hrsg.): Radikal Modern (2015) Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur: Publikation anlässlich der Ausstellung: Radikal Modern. Planen und Bauen im Berlin der 1960er-Jahre. S.152, unbekannter Rechteinhaber
- Blatt 19 Erstausstattung: Bild 1 Bundesarchiv Bild 183-C0909-005-002, Spremberg, Joachim, 09.September 1964

Die Bildrechte der vorgeschlagen Produkte liegen bei den angegebenen Firmen.
Bildnachweis aller sonstigen Farbbilder: Birgit Hammer

Trotz sorgfältiger Recherche war es nicht in allen Fällen möglich zu ermitteln.
Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.